

Gewaltfreier Widerstand gegen Invasion, Besatzung und Staatsstreich

von Rob Fairmichael, Quelle:
<https://innatenonviolence.org/wp/category/readings/> Übersetzung: Dr.
Wolfgang Hertle, Hamburg

Einleitung

Wo ist die Diskussion über die Möglichkeiten der Gewaltfreiheit und des gewaltfreien Widerstands im Zusammenhang mit dem Krieg gegen die Ukraine und danach zu sehen? Fast nirgends. (*1) Und doch gab es das lächerliche Beispiel, dass einige Leute fragten, warum Irland (Republik) keine Waffen an die Ukraine schickte, als ob irgendetwas, was Irland hätte schicken können, irgendeinen Unterschied im militärischen Kampf mit Russland gemacht hätte. Und Waffenkomponenten des Belfast Rüstungsunternehmens Thales werden auf beiden Seiten des Krieges in der Ukraine eingesetzt! Die meisten Menschen sind sich der Möglichkeiten des gewaltfreien Widerstands schlicht und ergreifend nicht bewusst, oder sie lehnen ihn, wenn sie überhaupt daran denken, von vornherein ab, vor allem im Zusammenhang mit "harten" Situationen wie einer Invasion.

Gewaltsamer Widerstand wird jedoch nicht von der Hand gewiesen, selbst dann nicht, wenn er - wie beim irischen militärischen Widerstand gegen die Invasion einer Großmacht - kläglich oder heldenhaft scheitert oder scheitern würde. In der Ukraine war der gewaltsame Widerstand in der militärischen Tradition heldenhaft und sicherlich erfolgreich bei der Verlangsamung der russischen Invasion (die sehr schlecht geplant war) und sogar in der Lage, sie in einigen Gebieten zurückzudrängen, aber er war auch kostspielig in Bezug auf den Verlust von Menschenleben und die Zerstörung von Häusern und Infrastruktur sowie die massive Vertreibung von Menschen, seien es interne oder externe Flüchtlinge. Das Trauma ist enorm. Wir wissen nicht, wie der Krieg in der Ukraine enden wird, aber im Moment sieht es nicht gut aus, um die russische Kontrolle im Osten und Südosten der Ukraine zu verhindern. Gewaltfreier Widerstand muss mit denselben Maßstäben gemessen werden wie gewaltsamer. Und er muss aus dem Schatten herausgeholt werden, damit er die Position einnehmen kann, die ihm zusteht.

Ich habe ein 8-seitiges Papier zum Thema "Eine alternative Verteidigung für Irland: Einige Überlegungen und ein Modell für eine Verteidigung ohne Waffen für das irische Volk" Ende 1983 (*2), einige Jahre vor dem Fall des russischen Kommunismus geschrieben. Ich ahnte nicht, dass ich fast vier Jahrzehnte später einen Artikel über dasselbe Thema im Kontext eines Krieges schreiben würde, der von dem immer noch autokratischen, aber kapitalistischen Vetterwirtschaft Russland begonnen wurde. Ich habe auch an einer WRI-IFOR-Konferenz über das weniger staatsorientierte Konzept der "Sozialen Verteidigung" (siehe Definition weiter unten) in Bradford 1990 teilgenommen und darüber geschrieben. (*3) Dieser Artikel hat jedoch zwei geografische Hauptbezugspunkte, die sich auf zwei sehr unterschiedliche Situationen und Orte in Europa beziehen: die Ukraine und Irland. Ich möchte betonen, dass es sich um eine relativ kurze Erkundung des Themas handelt und dass es noch viel mehr Arbeit gibt, die noch zu tun ist, oder auf die man sich beziehen kann.

Was ist gewaltfreier ziviler Widerstand und soziale Verteidigung?

Vielleicht brauchen wir zu Beginn ein paar Definitionen. Aber es muss auch klargestellt werden, dass, wie immer, verschiedene Personen denselben Begriff unterschiedlich verwenden können, oder sogar dieselben Personen von Zeit zu Zeit einen anderen Schwerpunkt setzen.

Die zivile Verteidigung ist die nicht-militärische Verteidigung eines Staates oder eines Gebietes. Adam Roberts (*4) stellt in einer klassischen Studie aus den 1960er Jahren fest, dass er bestimmte Annahmen über ihre Umsetzung getroffen hat: "dass sie als Regierungspolitik akzeptiert wird; dass sie allein und nicht in Kombination mit militärischer Verteidigung angewandt wird; und dass sie zur Verteidigung eines Landes mit einem einigermaßen hohen Grad an sozialem Zusammenhalt und mit unabhängigen politischen Parteien, Gewerkschaften und einer unabhängigen Presse eingesetzt wird." Insbesondere unter Berücksichtigung des ersten Satzes dieses Zitats kommt dies der "Sozialen Verteidigung", wie sie weiter unten definiert wird, recht nahe.

Gene Sharp hat über die Politik der zivilen Verteidigung gesagt, dass "die gesamte Bevölkerung und die Institutionen der Gesellschaft zu kämpfenden Kräften werden. Ihre Waffen bestehen aus einer großen Vielfalt von Formen des psychologischen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Widerstands und Gegenangriffs. Diese Politik zielt darauf ab, Angriffe abzuschrecken und sich gegen sie zu verteidigen, indem Vorbereitungen getroffen werden, um die Gesellschaft für potenzielle Tyrannen und Aggressoren unangreifbar zu machen ...Darüber hinaus würde das verteidigende Land nach Möglichkeit darauf abzielen, den Angreifern maximale internationale Probleme zu bereiten und die Zuverlässigkeit ihrer Truppen und Funktionäre zu untergraben". (*5)

Soziale Verteidigung ist ein Begriff, der vor allem in der Friedensbewegung verwendet wird, um "den gewaltlosen Schutz einer Gesellschaft und ihrer Lebensweise entweder vor einem Eindringling von außen oder vor einer ungerechten Situation im eigenen Land" zu bezeichnen. (*6)

Diese Definition verdeutlicht den entscheidenden Unterschied zwischen sozialer Verteidigung und ziviler Verteidigung, da sie die Bedeutung der Fähigkeit der Menschen hervorhebt, sich sowohl gegen interne Unterdrückung als auch gegen externe Aggression zu wehren; sie schließt ausdrücklich ein, dass man sich mit despotischer Herrschaft im Inneren ebenso auseinandersetzen muss wie mit externer Aggression und Invasion.

Dieser Punkt der internen (innerhalb eines Staates oder Territoriums) Bedeutung der sozialen Verteidigung wird in dem besten neueren Buch über soziale Verteidigung von Jørgen Johansen und Brian Martin gut untersucht. (*7) Darin heißt es: "Soziale Verteidigung bedeutet, die Fähigkeit der einfachen Menschen zu erhöhen, sich gegen äußere Angriffe zu wehren, und das bedeutet notwendigerweise, die Fähigkeit zu erhöhen, sich gegen ihre eigene Regierung zu wehren. Daher bietet die soziale Verteidigung einen Leitfaden für die Ermächtigung von Gemeinschaften, die viele verschiedene Arten von Herrschaft herausfordern können....".

Ihre allgemeinere Definition lautet jedoch: "Soziale Verteidigung ist der gewaltfreie gemeinschaftliche Widerstand gegen Unterdrückung und Aggression als Alternative zu militärischen Kräften. "Gewaltlos" bedeutet, dass Kundgebungen, Streiks, Boykotte und andere Methoden eingesetzt werden, die keine physische Gewalt gegen andere beinhalten. Soziale Verteidigung hat auch andere Bezeichnungen wie gewaltfreie Verteidigung, zivilgesellschaftliche Verteidigung und Verteidigung durch zivilen Widerstand". (*8) Transarmament ist ein weiterer nützlicher Begriff, der definiert werden kann als "der allmähliche Übergang von einer Art der Verteidigung - bewaffnet und nuklear - zu einer anderen Art der Verteidigung - populär und gewaltfrei." (*9) Der Begriff "gewaltfreier Widerstand" kann im Zusammenhang mit Invasion und Besetzung verwendet werden, aber er kann auf jede gewaltfreie Aktion gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung angewandt werden.

In Mohandas Gandhis Kategorisierung des Widerstands gegen Gewalt und Ungerechtigkeit gab es drei große Kategorien: Passivität oder Feigheit, Gewalt und Gewaltlosigkeit.

Er ging sogar so weit zu sagen: "Wenn es nur die Wahl zwischen Feigheit und Gewalt gibt, würde ich zur Gewalt raten", schränkte aber ein: "Ich glaube, dass Gewaltlosigkeit der Gewalt unendlich überlegen ist..." (*10) und ein Zeichen von Stärke und keineswegs von Schwäche. Obwohl der Begriff "passiver Widerstand" für gewaltfreien Widerstand verwendet wurde (Gandhis "satyagraha" = "Wahrheitskraft" ist ein starker Kontrast), ist er sehr irreführend, da das Konzept alles andere als "passiv" ist - es ist aktiv, engagiert und herausfordernd; der Begriff "passiver Widerstand" wird daher am besten vermieden.

Parameter und historische Erfahrungen der gewaltfreien zivilen und sozialen Verteidigung

Es ist klar, dass es den Ukrainern in den von Russland besetzten Teilen der Ukraine unter sehr schwierigen Umständen gelungen ist, ihr Recht auf Unabhängigkeit durchzusetzen und die russischen Truppen zwar nicht aus dem Land, aber aus der unmittelbaren Umgebung ihrer Stadt oder ihres Dorfes zu vertreiben. (*11) Die Behauptung, gewaltfreie Aktionen seien unter schwierigen und repressiven Umständen unmöglich, ist einfach nicht wahr, wie Basil Liddell Hart im Zusammenhang mit der Vernehmung deutscher Generäle nach dem Zweiten Weltkrieg schrieb: "Ihre Aussagen zeigten auch die Wirksamkeit des gewaltfreien Widerstands, wie er in Dänemark, Holland und Norwegen - und in gewissem Maße auch in Frankreich und Belgien - praktiziert wurde. Noch deutlicher war ihre Unfähigkeit, damit umzugehen. Sie waren Experten für Gewalt und hatten gelernt, mit Gegnern umzugehen, die sich dieser Methode bedienten. Aber andere Formen des Widerstands verblüfften sie - zumal die Methoden subtil und versteckt waren." (*12)

Der zweite Band von Gene Sharps bahnbrechender Publikation "The Politics of Nonviolent Action" (*13) über "The Methods of Nonviolent Action" besteht größtenteils aus historischen Beispielen für gewaltfreie Aktionen, die zu seinen 198 "Methods of nonviolent protest and persuasion" passen. Einige berichten von unglaublich mutigen und phantasievollen Aktionen unter sehr schwierigen Umständen. Bei anderen handelt es sich jedoch um banalere Beispiele - sogar um das Schreiben von Briefen oder Petitionen -, die aufgrund des Kontextes eine viel größere Bedeutung haben können als üblich. Was die russische Kontrolle über Osteuropa betrifft, so gab es nach der Abtretung der Kontrolle auf der Konferenz der Alliierten in Jalta keine Chance, diese Kontrolle militärisch erfolgreich zu stürzen.

Gewaltloser Widerstand jedoch, wie 1968 in der Tschechoslowakei, später in Polen und schließlich beim erfolgreichen Sturz der Kontrolle durch die UdSSR ab 1989 während der Glasnost, war die beste Methode, die die Menschen mit der größten Aussicht auf Erfolg anwenden konnten.

Einige dachten, die russische Kontrolle über Osteuropa sei ein ständiges Merkmal des geopolitischen Lebens; das war sie nicht und wurde durch weitgehend gewaltfreie Aktionen und Organisation gestürzt. Manche dachten, das Apartheidsystem in Südafrika könne nur durch Gewalt gestürzt werden; dem war nicht

so, und es waren weitgehend gewaltfreie Aktionen und Organisationen im In- und Ausland, die den Übergang zu einer demokratischen Herrschaft ermöglichten.

In Johansen und Martins Buch über soziale Verteidigung kommen sie in Bezug auf eines ihrer historischen Beispiele, den Widerstand der Tschechoslowakei gegen eine russische Invasion im Jahr 1968, als Russland versuchte, die Kontrolle über diesen Teil seines osteuropäischen Imperiums zu behalten, zum Schluss, dass "(1) Gewaltlosigkeit entscheidend ist; (2) von der Bevölkerung organisierter Widerstand ist stärker als von der Regierung gelenkter Widerstand; (3) Verbrüderung ist eine wirksame Technik; (4) belastbare Kommunikationssysteme, die genaue Informationen liefern, sind entscheidend; (5) Die Aufrechterhaltung der Einheit des Widerstands ist entscheidend; (6) die Anführer müssen die Dynamik des gewaltlosen Widerstands verstehen." (* 14)

Es gibt natürlich die Möglichkeit, militärischen und zivilen Widerstand zu kombinieren, aber das birgt Gefahren, und Johansen und Martin weisen darauf hin, dass es entscheidend ist, gewaltfrei zu bleiben". Eine der Gefahren bei der Kombination von beidem besteht darin, dass der zivile Widerstand "oft von der Zurückhaltung der Behörden abhängt, auf umfassende Repression zurückzugreifen, eine Zurückhaltung, die ihrerseits aus der Unsicherheit über die Auswirkungen auf die Moral ihrer Truppen und Sicherheitskräfte resultieren kann, wenn ihnen befohlen wird, Zivilisten anzugreifen. Aber diese Hemmungen und Zwänge können schnell zusammenbrechen, wenn die ständige Gefahr von Hinterhalten, Attentaten, Bombenanschlägen usw. besteht und vor allem, wenn die Unterscheidung zwischen Kombattanten und Nicht-Kombattanten zu verschwinden beginnt" .(*15)

Eine gewaltfreie Reaktion erleichtert auch die Verbrüderung als positive Politik zur Beeinflussung der Angreifer. In der Tschechoslowakei mussten 1968 einige russische Truppen abgezogen und durch fernöstliche UdSSR-Truppen ersetzt werden, die kein Russisch sprachen, so erfolgreich waren die Interaktionen der Bürger mit den Soldaten, um sie davon zu überzeugen, dass sie keine Befreier, sondern Unterdrücker waren. Und im Zusammenhang mit dem Kalten Krieg sagte der bekannte britische christliche Geistliche und Friedensaktivist Donald Soper: "Russen, die gegenüber Bedrohungen und dem Kalten Krieg unempfindlich zu sein scheinen, können durchaus empfänglich und ansprechbar für Freundlichkeit und Herzenswärme sein" (*16)

Maria Stephans und Erica Chenoweths vielbeachtete Studie (*17) über die vergleichbaren Erfolgsquoten von gewaltsamen und gewaltfreiem Widerstand ist auch hier aufschlussreich. Sie stellen fest: "Unsere Ergebnisse zeigen, dass große gewaltfreie Kampagnen in 53 Prozent der Fälle erfolgreich waren, verglichen mit 26 Prozent bei gewaltsamen Widerstandskampagnen. Für diesen Erfolg gibt es zwei Gründe. Erstens erhöht das Bekenntnis einer Kampagne zu gewaltfreien Methoden ihre nationale und internationale Legitimität und ermutigt eine breitere Beteiligung am Widerstand, was sich in einem stärkeren Druck auf das Ziel niederschlägt..... Zweitens können Regierungen gewaltsame Gegenangriffe gegen bewaffnete Aufständische leicht rechtfertigen, während die Gewalt des Regimes gegen gewaltfreie Bewegungen mit größerer Wahrscheinlichkeit gegen das Regime zurückschlägt....." (*18)

Sie stellen fest: "Unsere Ergebnisse stellen die konventionelle Weisheit in Frage, dass gewaltsamer Widerstand gegen konventionell überlegene Gegner der effektivste Weg für Widerstandsgruppen ist, um politische Ziele zu erreichen."

Angesichts der Tatsache, dass Stephan und Chenoweth Kampagnen von 1900 bis 2006 untersuchten, handelt es sich um eine recht umfassende Studie. Ihre Schlussfolgerungen gelten für demokratische und nicht-demokratische Gesellschaften. Sie weisen auch darauf hin, dass es unerheblich ist, ob die Gewaltfreiheit auf strategischer (pragmatischer) oder prinzipieller Gewaltfreiheit beruht (*19), obwohl "die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer an gewaltfreien Kämpfen sich nicht der prinzipiellen Gewaltfreiheit verschrieben hat".

Die terminologische Verwendung des Begriffs "prinzipienfeste Gewaltlosigkeit" in Bezug auf Menschen, die sich aus religiösen oder ethischen Gründen der Gewaltlosigkeit verschrieben haben, birgt ein gewisses Risiko, dass diejenigen, die sie nur pragmatisch anwenden, "prinzipienlos" sein könnten, aber das ist offensichtlich nicht ihre Absicht. Ihre Aussage, dass "gewaltfreier Widerstand Forderungen gegen den Willen des Gegners durchsetzt, indem er die Kontrolle über den Konflikt durch weit verbreitete Nicht-Kooperation und Trotz erlangt", ist eine kurze Aussage, die die Macht der Gewaltlosigkeit illustriert.

Es kann jedoch eingewendet werden, dass sie sich mit "organisierten Zivilbevölkerungen" befassten, die mit Staaten interagieren, und nicht mit internationaler Kriegsführung. Dies stellt sicherlich eine Einschränkung der Schlussfolgerungen von Stephan und Chenoweth dar, vor allem in Bezug auf die zwischenstaatliche Kriegsführung. Es kann jedoch auch gesagt werden, dass viele der untersuchten Fälle eine Größenordnung hatten und sich in Situationen befanden, die einige der Bedingungen zwischenstaatlicher Beziehungen widerspiegeln. Bei der Betrachtung der Situation im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine kann auch gesagt werden, dass Russland und die Ukraine zwei Länder sind, die historisch und persönlich eng

miteinander verbunden sind und daher weniger das Gefühl der "Ferne" gegenüber einem gegnerischen Land haben, als es bei internationalen Kriegen der Fall sein kann; die Menschen der beiden Länder sind im wahrsten Sinne des Wortes und im übertragenen Sinne Cousins.

Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass das Regime, das bekämpft wird, nachgibt, nur weil der Widerstand gewaltlos ist. Der von Stephan und Chenoweth erkannte relative Erfolg gewaltfreier Kampagnen steht oft im Zusammenhang mit langen und mühsamen Kämpfen.

Gene Sharp formulierte es in Bezug auf die von ihm so genannten "naiven Vorstellungen" folgendermaßen "Es ist nicht wahr, dass, wenn die Gegner eines Regimes gewaltlos kämpfen, das unterdrückende Regime ebenfalls gewaltlos sein wird und sich stillschweigend fügt. Es ist nicht wahr, dass man durch Gewaltlosigkeit Leiden und Opfer vermeidet. Es stimmt nicht, dass, wenn der Gegner mit brutaler, gewaltsamer Unterdrückung reagiert, der Kampf verloren und die Bewegung besiegt ist. Es ist nicht wahr, dass der gewaltfreie Weg ein einfacher Weg ist." (*20)

Dennoch deckt Sharp, dem Namen und der Wahrnehmung nach, auch die Schwächen von Diktaturen ab. (*21) Die entscheidende Aufgabe, die Schwächen eines jeden Regimes zu erkennen, ist der Schlüssel zum Erfolg; was bei dem einen funktioniert, kann bei einem anderen ein Tropfen auf den heißen Stein sein. Es kann erforderlich sein, sich intensiv mit den kulturellen Normen und Parametern der betreffenden Kultur auseinanderzusetzen und natürlich die vorhandenen Schwächen optimal zu nutzen.

Eines der allgemeineren Probleme im Zusammenhang mit Gewalt und Gewaltlosigkeit ist die vermeintlich fehlende Wahlmöglichkeit, wenn man sich für Gewalt entscheiden "muss". Helen Steven drückt es so aus: "Das Problem ist, dass wir so oft vor die scheinbar klare Wahl gestellt werden: militärisch eingreifen oder nichts tun - "Bosnien/Kosovo/Osttimor brennen lassen". Die gewaltfreie Wahl ist niemals die zwischen Gewaltanwendung und Nichtstun. Bei der Gewaltlosigkeit geht es darum, eine kreative Alternative zu finden und immer gegen das Böse und die Unterdrückung aufzustehen" (* 22)

Ukraine

Der ukrainische militärische Widerstand hat besser funktioniert, als fast alle glaubten, und der russische Militärangriff war chaotischer, als fast alle glaubten. Das Ergebnis war ein sehr begrenzter Erfolg für Russland, obwohl sein größter Erfolg im Osten und Südosten zu verzeichnen war, wo es am meisten am Erfolg interessiert ist (abgesehen von seinem gescheiterten Versuch, Kiew einzunehmen). Doch je länger der Krieg andauert, desto mehr kann Russland mit seiner Luft- und Artilleriedominanz die ukrainischen Städte und ihre Bevölkerung in Schutt und Asche legen.

Die Situation ist für die Ukraine ziemlich katastrophal. Wenn bisher zehn- bis fünfzehntausend russische Soldaten getötet wurden, dürfte die ukrainische Gesamtopferliste nicht allzu weit zurückliegen, wobei sowohl Soldaten als auch Zivilisten mitgezählt werden.

Es ist Sache des Volkes eines jeden Landes, zu entscheiden, wie es seine Autonomie verteidigen will. Die Gefahr für die Ukraine besteht darin, dass ein langer Zermürbungskrieg zu mehr Mariupols in Form von Tod und Zerstörung führen wird. Wladimir Putin ist offensichtlich bereit, so viele seiner Soldaten zu opfern, wie er für notwendig hält, um seine Mindestforderungen in der Ukraine zu erfüllen, auch wenn diese nicht klar formuliert wurden. Wenn es so gut wie sicher ist, dass er einen schnellen Sieg in der Ukraine erwartet hat, dann hat der militärische Widerstand zwar dazu geführt, dass er und Russland ihre Erwartungen und Forderungen zurückschrauben mussten, aber Russland kann der Ukraine noch eine ganze Weile brutale Schmerzen zufügen.

In diesem Zusammenhang könnte die Ukraine nach einem Waffenstillstand gewaltlosen Widerstand in Erwägung ziehen, entweder in Bezug auf das gesamte Land oder in Bezug auf mögliche Versuche, Teile des Südens und Südostens abzutrennen, die an Russland abgetreten werden sollen.

Keiner der beiden Wege ist einfach, weder gewaltsam noch gewaltfrei, aber gewaltfreier Widerstand hätte angesichts der überlegenen militärischen Stärke Russlands langfristig wohl größere Erfolgsaussichten.

im Vergleich zur Ukraine, ungeachtet des bisherigen relativen Erfolgs der Ukraine, den russischen Angriffen standzuhalten. Es würde mit Sicherheit massive Todesfälle und Zerstörungen verhindern.

Eine zeitliche Begrenzung des gewaltlosen Widerstands wäre nicht erforderlich, da man hoffen könnte, dass die "normalen" Aspekte des zivilen Lebens, die durch die russische Invasion nicht beeinträchtigt werden, weiterlaufen könnten.

Ein Problem beim Übergang zum gewaltlosen Widerstand besteht darin, dass er von denjenigen, die gegen die Russen kämpfen, und von der allgemeinen Bevölkerung als Kapitulation und Niederlage aufgefasst werden könnte. Stattdessen sollte dies als Umstellung auf andere Kampfmittel und ein neues Kapitel des Widerstands angesehen werden.

Die Neutralität der Ukraine muss von der Ukraine, Russland und der NATO definiert und akzeptiert werden. Die Neutralität sollte eine Politik sein, die bereits zu einem früheren Zeitpunkt beschlossen wurde. Die Erwartung, dass Russland die NATO vor seiner Haustür akzeptiert, steht im Widerspruch zu dem, was die

USA in ihrer Nähe akzeptieren würden; 1962 drohten die USA mit nuklearer Vernichtung, um den Abzug russischer Raketen aus Kuba zu erreichen. Neutralität mit Garantien" hätte in Osteuropa generell eine Alternative dazu sein können, dass die NATO entgegen ihrem Versprechen, nach dem Fall des russischen Kommunismus nicht nach Osten zu expandieren, in Europa tätig wird. Es ist sicherlich verständlich, dass bestimmte Länder der NATO beitreten wollen, aber das bedeutet nicht, dass dies die richtige Entscheidung für den Aufbau einer friedlichen Entspannung in Europa war (abgesehen von anderen Fragen zur allgemeinen Rolle der NATO in der Welt, zur Nuklearpolitik und zur ersten Anwendung von Gewalt). Es ist die NATO, die am meisten für die Militarisierung Europas verantwortlich ist.

Irland

Der Krieg in der Ukraine hat zahlreiche Debatten über die irische Neutralität ausgelöst und darüber, ob sie noch gerechtfertigt ist. Es geht dabei um viele Fragen. Eine dieser Fragen ist die strategische Lage Irlands. Ein veröffentlichter Leserbriefschreiber, der entsetzt darauf hinwies, dass Irland (Republik) keine Verteidigung gegen russische Schiffe hätte, die im Atlantik manövrieren und irische Häfen anlaufen, vertrat die naive Ansicht, dass Irland eine solche Verteidigung haben könnte oder sollte. In Wirklichkeit hat Russland natürlich

keinerlei Interesse daran, die Kontrolle über Irland zu erlangen - es hat große Probleme, einen Krieg gegen die Ukraine vor seiner Haustür zu gewinnen. Wie im Zweiten Weltkrieg ist jedoch auch heute ein erfolgreicher militärischer Widerstand Irlands gegen einen Angreifer aus einer Großmacht unrealistisch, selbst wenn die von der PESCO gerechtfertigten Militärausgaben getätigt und die Stärke der irischen "Verteidigungskräfte" drastisch erhöht würden.

Hier gibt es zwei wichtige Fragen. Zum einen geht es darum, wie Irland die geringe Wahrscheinlichkeit einer Invasion minimieren bzw. mit einem solchen Ereignis umgehen kann. Die andere Frage ist, wie Irland anderen Ländern Solidarität entgegenbringen und sich für den Frieden in der Welt einsetzen kann und sollte. Was die strategische Sicherheit Irlands betrifft, so würde ich behaupten, dass eine geplante gewaltfreie Verteidigung des Landes zusammen mit einer positiv neutralen und friedlichen Außenpolitik die beste Verteidigung ist, die das Land haben könnte. Eine positive Neutralität würde es so weit wie möglich vermeiden, sich Feinde zu machen, nicht als Ziel, denn das Ziel sollte internationale Gerechtigkeit sein, sondern als Nebenprodukt.

Die Politik würde eine zivile Vorbereitung und Ausbildung beinhalten; dies würde die allgemeine zivile Vorbereitung auf eine solche Eventualität beinhalten, aber auch spezifische Aufgaben für bestimmte Gruppen und Organisationen im Falle einer Invasion. Dazu würde auch die Zerstörung oder das unbrauchbar machen wichtiger Einrichtungen und Ressourcen gehören, die ein Angreifer möglicherweise nutzen möchte. Die Bereitschaft der Bevölkerung, gewaltlosen Widerstand zu leisten und einem Eindringling die Nutzung von Einrichtungen zu verweigern, würde öffentlich bekannt gemacht (allerdings nicht in allen Einzelheiten). Zu den weiteren Maßnahmen würde die Sicherung der Lebensmittel- und Energieversorgung gehören, so dass Irland in Zeiten internationaler Schwierigkeiten autark sein könnte.

Sollte sich eine Großmacht dazu entschließen, Irland militärisch einzunehmen, würde dies wahrscheinlich nur im Zusammenhang mit einem größeren militärischen Konflikt geschehen, bei dem es im Grunde zu einem weiteren Weltkrieg käme. Die Wahrscheinlichkeit, dass irgendjemand eine militärische Invasion Irlands in anderen Zusammenhängen wünscht, ist gering, aber es schadet nicht und gibt vielleicht mehr Seelenfrieden, wenn man vorbereitet ist. Ich bin der festen Überzeugung, dass eine gewaltfreie zivile Verteidigungspolitik, verbunden mit einer positiven Neutralität, die beste Wahl in diesem Zusammenhang ist.

Nun zu der Frage der internationalen Solidarität. Die Befürworter eines NATO-Beitritts verweisen auf den Aspekt des "gegenseitigen Schutzes", d.h. ein Angriff gegen einen wird als Angriff gegen alle betrachtet. Dieses Argument ist problematisch, ebenso wie die Politik der NATO im Allgemeinen und die Vorstellung, dass die Republik, weil sie in der EU ist, ihre Nachbarn "verteidigen" sollte. Was aber, wenn, wie ich glaube, die Politik der NATO häufig die Spannungen verschärft, wie im Falle Russlands, und ihre Politik der nuklearen Kriegsführung Teil einer Bedrohung ist, die die gesamte Menschheit betrifft? Wollen wir uns unter einem nuklearen Schutzschirm verstecken? Wollen wir uns auf eine konfrontative Militärpolitik einlassen? Wollen wir militaristische Lösungen für die Probleme der Welt unterstützen, wo doch das Militär oft das Problem ist (und ein Problem im Hinblick auf seine Kosten, die Ausgaben für die Dinge verweigern, die die Menschheit braucht)?

Um "gute Europäer" zu sein, müssen wir die Richtung, in die sich die EU bewegt, unterstützen; das ist schlichtweg Unsinn, und die EU wird zunehmend zum europäischen Arm der NATO. Wir sollten das tun, was wir als gut für die Menschheit erachten, und eine militarisierte EU riskiert, ein weiterer Kriegsteilnehmer in Ressourcenkriegen im späteren 21. Jahrhundert zu werden. Der Glaube an die menschliche Sicherheit und nicht an die militärische Sicherheit würde bedeuten, dass man sich mit Fragen der politischen und wirtschaftlichen Ungerechtigkeit auseinandersetzt und sich damit befasst, gesundheitliche Ungleichheiten weltweit zu beseitigen (z. B. Covid-Impfungen) und so schnell wie möglich zu grüner Energie und

ökologischem Lebensstil überzugehen, um die Katastrophen der globalen Erwärmung zu vermeiden. Irland hat zu verschiedenen Zeiten eine positive Rolle auf der Weltbühne gespielt, unter anderem unter Eamon de Valera im Völkerbund. Irland hat einen wichtigen Beitrag zur Nichtverbreitung von Kernwaffen und zum Verbot von Landminen und Streubomben geleistet. Eine allgemeine Frage in Bezug auf die NATO lautet, ob Sie glauben, dass der Frieden durch den Lauf einer Waffe oder die Steuerung einer militärischen Drohne erreicht werden kann. Wenn das Beste, was die Menschheit erreichen kann, eine bewaffnete Auseinandersetzung hoch militarisierter Länder ist, birgt dies viele Risiken, nicht zuletzt die Gefahr, dass Länder, die über teure Waffensysteme und starke Armeen verfügen, das Gefühl haben, dass diese gelegentlich auch eingesetzt werden sollten. Die Menschheit hat während des Kalten Krieges genug Erfahrung mit den drohenden Schrecken eines bewaffneten Konflikts gemacht und ist mehrfach nur knapp an einem nuklearen Flächenbrand vorbeigeschrammt. Wie kann man diese Situation als "sicher" bezeichnen oder die Beteiligung an der NATO als Beitrag zur irischen Sicherheit ansehen? Das Gegenteil ist der Fall.

Für Irland stellt sich aber auch die Frage, ob es nur ein weiteres Rädchen in einer großen Militärmaschinerie sein will (die NATO und/oder ihre europäische Präsenz im Sinne einer zunehmend militarisierten EU) oder ob es einen anderen und weitaus lohnenderen, friedlichen Weg einschlagen will, einen Weg, der vielleicht weniger gewählt wird, aber ein großes Potenzial hat.

Warum hat sich Irland nicht an einem Vermittlungsprozess bezüglich der Ukraine beteiligt? Oder im Jemen? Warum folgt die irische Außenpolitik sklavisch der EU? Was können wir für den Frieden nicht nur in Europa, sondern weltweit tun?

Warum sagt Irland als ehemaliges kolonialisiertes Land am Rande Europas, das geopolitisch nicht viel auf dem Kerbholz hat, nicht: "Wir können uns bemühen, ein Friedensstifter zu sein"? Die irische Verfassung verweist darauf, dass sie sich zum Grundsatz der friedlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten bekennt - was bedeutet das konkret? Wie kann das operationalisiert werden - was können wir dafür tun? Nein, der Beitritt zu einem Militärbündnis und die militärische "Parteinahme" tragen in keiner Weise dazu bei, ganz im Gegenteil.

Die Welt braucht neutrale Länder, die sich von militärischen Konflikten fernhalten und Frieden schaffen. Wie das irische Engagement bei der Aufnahme ukrainischer Flüchtlinge zeigt, kann man Solidarität auch auf nicht-militärische Weise üben. Wir müssen eine Welt der Solidarität ohne Militarismus aufbauen und ständig nach Möglichkeiten suchen, die damit verbundenen Risiken und Kosten zu vermeiden.

Irland hat die Möglichkeit, eine nicht-militärische Verteidigungspolitik zu betreiben. Zumindest sollte es seine friedensstiftenden Fähigkeiten ausbauen und gleichzeitig eine nicht offensive Verteidigungspolitik betreiben (ein NATO-Beitritt würde dies zunichte machen). Irland ist zwar klein, aber wir können nicht nur ein Beispiel geben, sondern wirklich Frieden stiften. Es geht auch um die Frage, ob wir an eine bessere, gerechtere, entmilitarisierte Welt glauben oder an eine angstvolle Welt mit ungerechten bewaffneten Blöcken. Die Wahl liegt bei uns.

Schlussfolgerungen

Denjenigen, die an den Militarismus glauben, ist es recht, diejenigen, die Gewalt ablehnen, als Menschen zu bezeichnen, die sich einfach umdrehen und jede Ungerechtigkeit hinnehmen wollen, und sie können auch einen Begriff wie "einfältig" für diejenigen verwenden, die eine solche gewaltfreie Option unterstützen. Man kann argumentieren, dass diejenigen, die sklavisch glauben, dass gewaltsamer Widerstand die einzige mögliche Methode unter schwierigen Umständen ist, diejenigen sind, die wirklich einfältig sind. Gewaltfreier Widerstand und soziale Verteidigung können, wie dieser Artikel zeigt, eine hochentwickelte Form des sozialen und politischen Handelns sein, die die größten Erfolgsaussichten hat. Aber sie birgt auch den Keim, Kreise und Zyklen der Gewalt zu durchbrechen, um eine friedlichere Welt zu schaffen und zu vermeiden, dass unsere Kinder, Enkelkinder und nachfolgende Generationen einen weiteren Zyklus der Gewalt erleben.

Der gewaltfreie Widerstand gegen Invasionen und Besetzungen war in der Vergangenheit eher spontan und wurde nicht lange im Voraus geplant, bevor die Besetzung stattfand. Man kann mit Recht argumentieren, dass eine umfassende Vorbereitung des zivilen Widerstands und der Verteidigung vor einer solchen Invasion a) eine abschreckende Wirkung hat und b) im Falle einer Invasion erfolgreicher sein wird, weil die Untergrundnetzwerke und die Vorbereitungen bereits getroffen, die Strategie und Taktik ausgearbeitet wurden und die Bürger nicht einfach unter sehr schwierigen Umständen improvisieren müssen. Gewaltloser ziviler Widerstand ist eine reale und wirksame Option für Irland, das über eine starke Zivilgesellschaft und kollektive Identifikation verfügt. Diese Realität nicht zu sehen, hieße, eine militaristisch gefärbte Brille aufzusetzen und höchstwahrscheinlich vereinfachend an die Wirksamkeit von Gewalt und ihrer westlichen Verfechterin und Anwenderin, der NATO, zu glauben. Wir können es viel, viel besser machen.

Referenzen und weiterführende Literatur

- (*1) Und in den seltenen Fällen, in denen eine solche Berichterstattung erfolgt, lassen die Medien möglicherweise keine Diskussion und keine Folgemaßnahmen zu, z. B. wurde in der Irish Times vom 19.3.22 <https://www.irishtimes.com/opinion/non-violence-is-not-naive-unrealistic-or-useless-1.4829737> ein Artikel von Breda O'Brien mit dem Titel "Gewaltlosigkeit ist nicht naiv, unrealistisch oder nutzlos" veröffentlicht.
- (*2) Eine alternative Verteidigung für Irland: Some considerations and a model of defence without arms for the Irish people, Dawn magazine No.95-96, Dezember 1983. Erhältlich in der Rubrik "Pamphlets" der INNATE-Website unter <https://innatenonviolence.org/wp/pamphlets/>. In diesem Artikel von 1983 habe ich einige Überlegungen zur Position Nordirlands in Bezug auf die Mitgliedschaft des Vereinigten Königreichs in der NATO angestellt; in diesem Artikel habe ich dies jedoch bewusst nicht getan, um die Länge überschaubar zu halten und den Schwerpunkt beizubehalten. Die Mitgliedschaft des Nordens in der NATO ist jedoch ein Thema.
- (*3) "Soziale Verteidigung" in Dawn Train Nr. 10, Seite 18, 1991, verfügbar auf der INNATE-Website unter <https://innatenonviolence.org/dawntrain/index.shtml>
- Ich zitiere Gene Sharp, der auf dieser Konferenz in Bradford sagte, er verwende den Begriff "zivile Verteidigung" anstelle von "sozialer Verteidigung", die seiner Meinung nach für alles Gewaltlose verwendet werde. Die WRI/War Resisters International, die die Konferenz gemeinsam mit IFOR/International Fellowship of Reconciliation sponserte, veröffentlichte 1991 das Buch "Nonviolent Struggle and Social Defence", herausgegeben von Shelley Anderson und Janet Larmore; der Text ist unter <https://wri-irg.org/en/nonviolence/nvsd.shtml> verfügbar.
- (*4) "Civilian Resistance as a National Defence: Non-violent Action Against Aggression", ed. Adam Roberts, page 249, Pelican, 1969, first published by Faber and Faber 1967.
- (*5) Gene Sharp, "Making Europe Unconquerable: The potential of civilian-based deterrence and defence", page 2, Taylor and Francis, 1985. Sharp includes consideration of Czechoslovak resistance to Russian control/invasion in 1968-69, page 47, stating that (he was writing in 1985) it "constitutes perhaps the most significant civilian struggle for national defence purposes. Ultimately, the attempt was defeated, but not quickly. For eight months, the Czechs and Slovaks prevented the Russians from achieving their political objective – a regime responsive to Soviet wishes."
- (*6) Quoted from IFOR's "Reconciliation International", date unknown, cited in (*2) above.
- (*7) "Social defence", by Jørgen Johansen and Brian Martin, Irene Publishing, 2019, page 158, reviewed in Nonviolent News 282 https://www.innatenonviolence.org/readings/2020_09.shtml
- (*8) Ibid, page 13.
- (*9) Translated from Hugues Colle in "Non-violence politique", No.60, June 1983; the same definition was used by Gene Sharp.
- (*10) <https://www.mkgandhi.org/nonviolence/phil8.htm>
- (*11) E-mail information from Yurii Sheliazhenko and also <https://www.theguardian.com/world/2022/mar/26/russian-soldiers-release-ukraine-towns-mayor-and-agree-to-leave-after-protests>
- (*12) Basil Liddell Hart in "Civilian Resistance as a National Defence", ed. Adam Roberts, Pelican, 1969, pages 239-240.
- (*13) Gene Sharp, "The Politics of Nonviolent Action", 3 volumes, Porter Sargent, 1973.
- (*14) Johansen and Martin, 2019, page 56.
- (*15) "Defence without the Bomb: The report of the Alternative Defence Commission" (Britain), page 229, Taylor and Francis, 1983.
- (*16) Quoted in "What to do about Hitler – a pacifist symposium", privately published by Philip Dransfield, England, 1989.
- (*17) "Why Civil Resistance Works: The Strategic Logic of Nonviolent Conflict" by Maria Stephan and Erica Chenoweth, Columbia Studies in Terrorism and Irregular Warfare, 320 pages, and online article from "International Security", Vol.33, No.1, Summer 2008, pages 7-44 for which word search 'stephan chenoweth civil resistance'.
- 'Readings in Nonviolence' in Nonviolent News 277 https://www.innatenonviolence.org/readings/2020_03.shtml gives a review summary.
- (*18) Ibid, pages 8 – 9 of online article.
- (*19) Ibid, page 10
- (*20) Gene Sharp, "Social power and Political Freedom", page 167, Porter Sargent, 1980.
- (*21) Gene Sharp, "From Dictatorship to Democracy", pages 39-40, Serpent's Tail, London, 2012; this is his work most associated with the 'Arab Spring' and it has appeared in various editions and languages.
- (*22) Helen Steven in "No alternative? Nonviolent responses to repressive regimes", ed. John Lampen, page 110, Williams Sessions Ltd, 2000. Incidentally, East Timor is one of the cases considered by Stephan and Chenoweth. Another short work worth looking out for is "Capital defence: Social defence for Canberra", a 72 page pamphlet written by Jacki Quilty. Lynne Dickins, Phil Anderson and Brian Martin", Canberra Peacemakers, 1986, which is a clear and concise exploration of possibilities in a particular, Australian, context.

A significant amount of the material above is from the 1980s and 1990s because there was more of a focus on the issue at that time – however it is also an idea whose time is coming again .

From INNATE (1.4.2022)

An Irish Network for Nonviolent Action Training and Education
www.innatenonviolence.org www.flickr.com/photos/innateireland

Rob Fairmichael, Editor, 'Nonviolent News' / Coordinator,

<https://innatenonviolence.org/wp/category/readings/>